BGF
Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung

Länger arbeiten, aber zu welchem Preis?

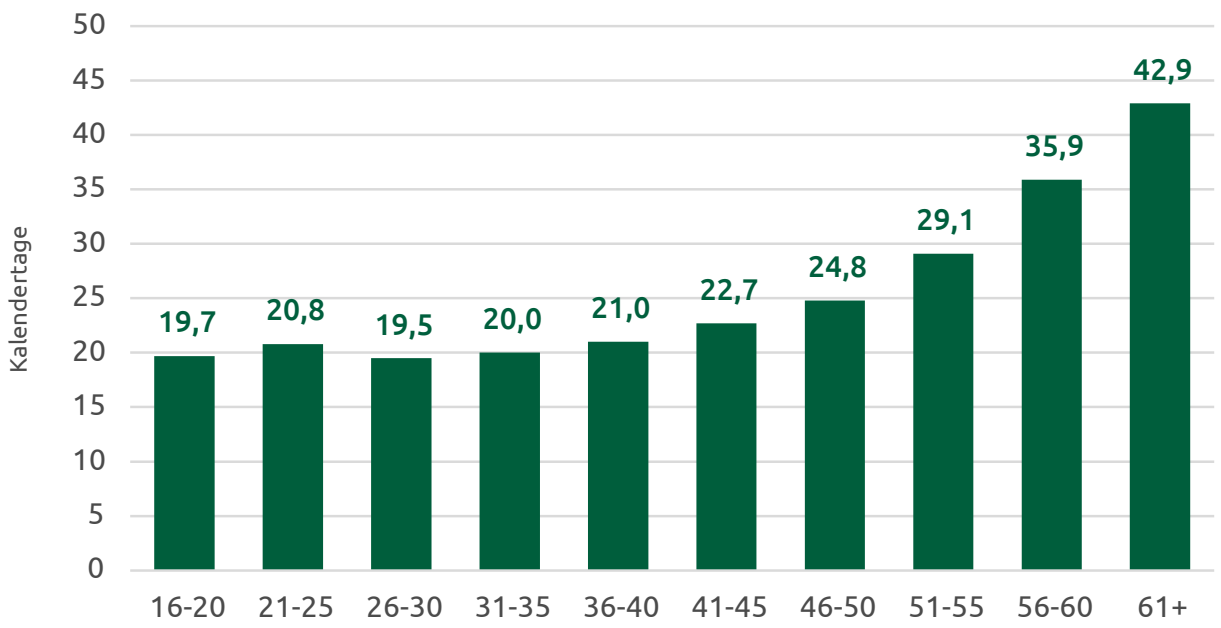
Arbeitsfähigkeit im Alter – in welchen Branchen ist das überhaupt möglich?

Grafik des Monats Januar 2026

Immer wieder wird über eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit debattiert - angesichts des demografischen Wandels rückt das Thema zunehmend in den Fokus, da die starke Boomer-Generation dabei ist, sich in den Ruhestand zu verabschieden. Dabei steht häufig die Frage im Raum, wie lange Menschen tatsächlich arbeitsfähig bleiben können – insbesondere in körperlich oder psychisch belastenden Berufen. Arbeitsunfähigkeitsdaten liefern hierzu einen wichtigen Realitätscheck: Sie zeigen, dass die Belastungen mit zunehmendem Alter deutlich steigen und sich je nach Branche erheblich unterscheiden. Vor diesem Hintergrund lohnt sich ein genauer Blick auf die Entwicklung der Krankheitsausfälle im höheren Erwerbsalter sowie daraus resultierende mögliche Argumente in der Diskussion um das Renteneintrittsalter.

Bei den AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland erhöht sich die Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage ab dem 30. Lebensjahr kontinuierlich. Noch deutlicher ist der Anstieg der Fehltage aber ab dem Alter von 50 Jahren. In der höchsten Altersklasse (61+), also kurz vor dem Renteneintritt, fehlten Beschäftigte ihren Unternehmen im Schnitt jährlich rund 43 Kalendertage.[1]

AU-Tage im Durchschnitt nach Altersstufen (2024)



Noch deutlich höher ist die Anzahl der Fehltage im Alter in Branchen, in denen körperliche und psychische Belastungen besonders hoch sind. So kamen die über 61-Jährigen in den Alten- und Pflegeheimen im Jahr 2024 im Schnitt auf knapp 61 Fehltage, die Beschäftigten in den Entsorgungsbetrieben sogar auf mehr als 62 Fehltage und in den Gießereien fielen sie sogar fast 65 Kalendertage aus.

Hier sollte die Tatsache berücksichtigt werden, dass viele Beschäftigte, beispielsweise in der Pflege, ihren Beruf aufgrund körperlicher oder psychischer Symptomatiken nicht bis zum aktuell gültigen Rentenalter ausüben können. Wäre es so, dass in Branchen wie dieser noch länger gearbeitet werden sollte, kann man davon ausgehen, dass sich die Arbeitsunfähigkeitstage weiter erhöhen würden – eine zusätzliche Belastung für Arbeitgeber und Krankenkasse.

Gerade in Branchen mit einem hohen Belastungsniveau ist gezielte Prävention besonders wichtig, um die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten möglichst lange zu erhalten und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Das BGF-Institut begleitet Sie beim Aufbau eines nachhaltigen Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Sprechen Sie uns gerne an.

[1] BGF Gesundheitsbericht Ältere Beschäftigte 2024

Quellen:
Gesundheitsbericht Ältere Beschäftigte 2024
BGF_Gesundheitsbericht_Aeltere_Beschaeftigte_2024.pdf
https://doku.iab.de/kurzber/2025/kb2025-01.pdf

Nils-Torsten Krüger
Am Kabellager 5
51063 Köln
T +49 172 5391793
E gbe@bgf-institut.de
www.bgf-institut.de